



22.07.2008

Starthilfe für den Branchennachwuchs – Studium u. Ausbildung an Privatakademien

Jede Woche werden an dieser Stelle auszugsweise zwei Berufsportraits aus dem Buch „Die Musikbranche – Ausbildungswege und Tätigkeitsfelder“ von Lothar Scholz vorgestellt. Diesmal geht es um Musik-Business-Studiengänge an Privatakademien und die damit verbundenen Berufsperspektiven.

Informationen zum Buch

Titel:	Die Musikbranche – Ausbildungswege und Tätigkeitsfelder
Verlag:	Schott Music
Umfang:	160 Seiten
Preis	14,95 €
ISBN	978-3-7957-8734-9

Musikbusiness-Studium und -Ausbildung an Privatakademien

Mit der Popakademie können Privatakademien in der Regel nicht mithalten. Aber die Popakademie vergibt eben nur eine begrenzte Zahl an Studienplätzen. Das heißt, nicht alle Bewerber, egal wie geeignet sie auch sein mögen, erhalten einen Studienplatz. Privatakademien bieten eine – meist kostspielige – Möglichkeit, dennoch eine Ausbildung bzw. ein Studium zu absolvieren, einige davon sind staatlich anerkannt.

Die Wirtschaftsakademie am Ring W.A.R. in Köln und das Institut für Digitale Kommunikation L4 in Berlin bilden beispielsweise zum Kaufmann für audiovisuelle Medien und Veranstaltungskaufmann aus. Das seit zwei Jahren bestehende popcollege in Stuttgart erlaubt in Zusammenarbeit mit dem Kolping-Bildungswerk Württemberg eine Ausbildung zum staatlich geprüften Wirtschaftsassistenten mit Schwerpunkt Musikbusiness oder Eventmanagement. Eine Besonderheit der Ausbildung ist, dass Lehrlinge mit Mittlerer Reife gleichzeitig die Fachhochschulreife erreichen können. Sie haben deshalb nach ihrem Abschluss die Möglichkeit, an einer Fachhochschule zu studieren.

Nicht staatlich anerkannt sind dagegen die Ausbildungsangebote der Akademie Deutsche Pop, nicht zu verwechseln mit der Popakademie in Mannheim, sowie ein Teil der Ausbildungsangebote der ebam Business Akademie für Medien, Event und Kultur in München. Beide in München angesiedelte Akademien bieten unter anderem Diplom-Studiengänge zum Event- und Musikmanager. Das Diplom ist allerdings nicht gleichbedeutend mit dem einer Universität.

Jeder sollte genau überlegen, ob er die zum Teil horrenden Studiengebühren ausgeben will, obgleich die Chancen, einen Job in der Musikbranche zu finden, vergleichsweise gering sind. Darüber hinaus ist der Ruf von Privatakademien nicht immer der beste. So wird einigen nachgesagt, nicht praxisorientiert genug zu sein.

Eine Übersicht der wichtigsten Privatakademien und der von ihnen angebotenen Studiengängen ist in dem Buch „Die Musikbranche – Ausbildungswege und Tätigkeitsfelder“ (Schott Music) nachzulesen.

Mehr Informationen unter

<http://www.schott-musik.de/shop/2/show,229951.html>